

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 13.

Dienstag den 31. Januar 1905.

33. Jahrgang.

Der japanisch-russische Krieg.

Ueber den Ausgang des Zusammenstoßes am Schaho

liegen noch keine endgültigen Nachrichten vor. Die Russen behaupten in laugen Telegrammen einige Erfolge errungen zu haben und sich im weiteren Vormarsch zu befinden, während die Japaner auch weiter kurz und bündig erklären, daß der russische Angriff zurückgeschlagen wurde. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für die japanischen Angaben. Nachstehend verzeichnen wir die beiderseitigen Meldungen:

General Sacharow meldet dem Generalstabe unter dem 27. Januar: Unsere Truppen setzten die Offensivbewegung gegen Sandepu fort. Unsere Artillerie nordwestlich hatte das Ziel, das Hauptbatterien der Japaner zu zerstören. Als am 26. Januar unsere Kavallerie den Hünho überschritten hatte und 16 Werst südlich von Sandepu sich nach Osten wandte, traf sie auf mehrere feindliche Kolonnen, aus vier Batterien und sechs Schwadronen bestehend, die von Cheigontin heranzuckten. Infolge unseres Angriffes wandten sich die Japaner zur Flucht, die Waffen formverfend und tote und Verwundete zurücklassend. Eine Abteilung machte 20 Gefangene. Bei der Einnahme der Dörfer Tschitaish und Mamitay nahmen wir 20 Mann gefangen. Das Bataillon im Osten schlug den Feind bei Einandaposte und besetzte das Defilee. 30 Werst von Khouanien hatte unsere Kavallerie-Abteilung mit dem Feinde Zusammenstoß.

Marshall Dyama meldet: Die Russen rückten am 25. Januar auf dem rechten Ufer des Hünho vor. Am folgenden Tage machten die Japaner einen Vorstoß. Der Angriff der Russen wurde bei Tschenschiepao zurückgeschlagen. Bei Heikmai dauert der Kampf fort.

Zur Verstärkung des Baltischen Geschwaders.

Aus sicherer Quelle verlautet, daß die russische Flotte in Libau wieder um 6 Unterseeboote vom Typ „Korvett“ verstärkt ist. Die Boote wurden in 5 Meter lange Stücke zerlegt, in Hamburg umgeladen und mit einem

Dampfschiff nach Libau geführt. Auf diese Weise sind schon im Dezember 8 Boote des selben Typs nach Libau gebracht worden. Man nimmt an, daß die Boote noch nicht eingefahren sind.

Die Abreise des dritten russischen Geschwaders, das, nach früheren Nachrichten, am Sonnabend von Libau hätte abfahren sollen, ist, nach einer Privatdepesche, aufgeschoben worden, weil eine Meuterei unter der Besatzung ausgebrochen sei.

Die Unruhen in Russland.

Petersburg

zeigt äußerlich kein altes Gesicht. Aus den Straßen ist alles ruhig. Die Petersburger Blätter sind wieder erschienen; nur diejenigen des äußersten linken Flügels fehlen. Ueber die Lage äußern sich die meisten Blätter zurückhaltend. Nur „Nas“ erklärt eine Beratung von Volksvertretern für notwendig, da der Staat in äußerster Desorganisation geraten sei. Daß diese äußerliche Ruhe nur Maske ist, weiß jeder, der sich die Mühe gibt, die wahre öffentliche Meinung zwischen den Zeilen der offiziellen Beschönigungsberichte zu suchen.

Verhaftungen

sind jetzt in Russland, und besonders in Petersburg, an der Tagesordnung. Einer der ersten war, wie bereits mitgeteilt, Maxim Gorki, der Dichter des „Nachtasyl“. Maxim Gorkis Verhaftung wird nach Mitteilungen aus Riga darauf zurückgeführt, daß er 50 000 Rubel für die Ausständigen gespendet hat. Gorki, der von seiner Frau getrennt lebt, war nach Riga an das Krankenbett der ihm eng befreundeten Schauspielerin Andrejewa gerufen worden, wo die Dämonen ihn hielten. Er ist bei den Rigaer wie überhaupt bei der russischen Bevölkerung sehr beliebt. Die „Bosk. Bz.“ schreibt zu der ihm drohenden Todesstrafe: „Maxim Gorki hat in wenig Jahren die gesamte Kulturwelt mit seinem Ruhm erfüllt. Seine Werke werden in alle Sprachen überetzt; seine Bühnenstücke werden in allen Ländern aufgeführt. Er ist nächst Leo Tolstoi der erste Stern am Firmament der russischen Dichtkunst. Grauen erregt jeden empfindenden Menschen bei dem Gedanken, dieser Mann, auf den Russland stolz sein darf, könne von einem Diktator an den Galgen gebracht werden wie ein Mordmörder, dieser Mann, der alles

Glend seines Volkes an seinem eigenen Leibe erfahren, es in tiefster Seele empfunden hat, er, dem ein Gott gab, zu sagen und zu singen, was Millionen in Not und Knechtschaft leiden.“

Für Gorki

tritt ein in Berliner Blättern veröffentlichter Aufruf ein, der folgenden Wortlaut hat:

Maxim Gorki, der talentvolle und sympathische russische Dichter, der sich in kurzer Zeit die Anerkennung der gesamten gebildeten Welt errungen hat, ist im Verlauf der „magischen“ Petersburger Ereignisse in Haft genommen worden und steht im Gefängnis einem ungewissen Schicksal entgegen.

Die unterzeichneten deutschen Vertreter der Literatur, Kunst und Wissenschaft und des öffentlichen Lebens sprechen die aufrichtigste Hoffnung aus, daß die über das Schicksal des Dichters bestimmenden Instanzen eine Entscheidung treffen werden, die mit den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur übereinstimmt.

U. a. haben den Aufruf unterschrieben: Ernst v. Wildenbruch, Prof. Dr. v. Listz, Bürgermeister Dr. Georg Reick, Prof. Friedrich Dernburg, Fri. Mauchner, Paul Lindau.

Ueber das Verhalten des Zaren will der Petersburger Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ durch Augenzeugen erfahren haben, die letzten Ereignisse hätten den Zaren ebenso ruhig und unbewegt gelassen, wie seinerzeit die Nachricht von den 92 000 Gefangenen und Verwundeten am Schaho. Gerade vor Unterzeichnung der Ernennung Trepows habe man den Zaren lustige Weisungen pfeifen hören, während er auf Ergebenheitsadressen Randbemerkungen schrieb. Die Zarin soll auch absolut gleichgültig sein.

Ein Vertrauensvotum für Rouvier.

In der Freitag-Sitzung der französischen Deputiertenkammer entwickelte der neue Ministerpräsident Rouvier sein Programm und erhielt daraufhin von der Kammer mit überwältigender Mehrheit ein Vertrauensvotum bewilligt. Im Laufe der Sitzung kam es jedoch aus Anlaß der Petersburger Vorkommnisse zu stürmischen Zwischenfällen. Wir erhalten über den Verlauf der Sitzung den folgenden Bericht:

Ministerpräsident Rouvier gab im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß sich das neue Ministerium die Aufgabe stelle,

Die Rache ist mein!

Roman von Hans Hissong.

(20. Fortsetzung.)

11. Abseits vom Wege, von buschigem Grün dicht umgeben, so daß es von der Landstraße kaum zu entdecken war, lag das Anwesen des Joseph Hochhammer. Ursprünglich nur eine kleine Bauernstelle, hatte sich das Gewerbe, dank des Geschäftsgeistes seines Besitzers, zugleich mit dem Emporwachsen des nahen Hüttenwerkes immer mehr und mehr zur Wirtschaft herausgebildet.

Heute wurde die Landwirtschaft nur noch so nebenbei betrieben; aus den kleinen Anfängen einer Schenkwirtschaft war im Laufe der Jahre ein stattliches, stark frequentiertes Etablissement geworden, welches mit seinem schattigen, parkartig angelegten Garten sogar die Bewohner von Milsch herbeizog.

Das Hauptkontingent der Besucher stellte jedoch die Luitpoldhütte.

Hier bei Hochhammer kam man des abends zu einem Plauderstündchen zusammen. In den immer mehr vergrößerten Räumen tagten die verschiedenen Vereine der Bureaubeamteten, der Techniker und der Arbeiter. Und in dem seit kurzem erst vollendeten großen Saalbau hielt die Hütte ihre wöchentlichen Feste und Vergnügungen ab und freute man an den freien Tagen der Tanzlust.

War es also zuweilen ein heiteres Bild, welches dieser Saal bot, so mußte man in der Tat überrascht sein über das ernste Gepräge, welches derselbe heute zur Schau trug. Zwar stammten auch heute die großen Kronen unter der Decke, alles mit blendendem Licht überflutend, doch kein frohes Gelächter erscholl, kein Wisz warf einen zündenden Funken unter die Anwesenden, die ihre Heiterkeit erregt hätte. Finstere Gestalten waren es, mit gesunkenen Gesichtern, die an den Tischen, eng zusammengedrückt, saßen und ihre Meinungen nur im Flüßertone austauschten. In der einen Ecke des Saales aber hatte man ein Podium errichtet, auf dem an einem langen Tische, der mit allerhand Schriftstücken bedeckt war, einige Männer saßen mit ebenso finsternen Mienen wie alle übrigen.

Jetzt zog der eine dieser letzteren seine Uhr.

„Es ist neun!“ sagte er.

Er griff nach einer kleinen Tischglocke, die vor seinem Plaze stand, doch sein Nachbar legte schnell die Hand auf seinen Arm.

„Warte noch eine Weile, Karl! Es gibt immer noch Nachzügler. Laß sie erst alle beisammen sein. Je mehr, desto besser!“

„Um neun ist angesagt!“ entgegnete der Angesprochene.

„Da hat jeder zur Stelle zu sein.“

Nur widerstrebend zog er die Hand von der Glocke zurück.

Der andere zuckte schweigend die Achseln.

„Sind die Kosten schon alle auf ihrem Platz?“ fragte er statt der Antwort.

Der mit Karl Angeredete nickte.

„Alles in Ordnung!“ meinte er. „Ueberrascht können wir nicht werden! Von welcher Seite man sich auch nähern wollte, wir würden sofort davon unterrichtet werden. Aber im übrigen haben wir auch gar keine Spürnase zu fürchten. Man hat keine Ahnung davon, daß wir heute hier zusammenkommen.“

„Na, Vorsicht ist immer besser!“ meinte der zweite.

Die Geduld des andern aber schien jetzt erschöpft zu sein. Noch einmal flog sein Blick mühsam durch den weiten Raum, dann ergriff er mit rascher Hand die Klingel und setzte sie in Bewegung.

Mit einem Schlage verstummte das gedämpfte Gemurmel. Aller Augen richteten sich nach dem Podium, wo der als Karl Angeredete sich jetzt schwerfällig von seinem Sitz erhob. Finster lag sein Blick auf der Versammlung, langsam begann er zu sprechen:

„Kameraden! — Freunde! — Brüder!“ — Laut hallten die Worte durch den Saal. Mit monotoner Stimme jedoch fuhr er fort: „Ihr alle wißt es, warum wir heute hier zusammengekommen sind. Es ist kein frohes Fest, was uns heute zusammenführt. Nicht des Zeitvertreibs halber, nicht um müßigen Scherz zu treiben oder sorglosen Geländers wegen, haben wir uns heute hier eingefunden. Nein, Freunde, Brüder, es gilt einer ernsten Sache, einer schweren, bitteren Notwendigkeit, — der Notwendigkeit, uns zu schützen, und die Existenz unserer Familien!“

Der Redner machte eine Pause. Ein allgemeines Gemurmel erhob sich, und erst als sich dasselbe gelegt hatte, fuhr er fort, und seine Stimme schwoll jetzt immer mehr und mehr an:

„Ihr alle, wie ihr hier um mich versammelt seid, wißt es, daß man uns zu diesem Schritt der Nothwehr getrieben hat. Willig waren wir und willig sind wir auch noch heute, zu arbeiten um unserer selbst und unserer Kinder wegen. Aber wenn das höchste Gut des Menschen: Gesundheit und Leben, auf dem Spiele steht, dann ist es die Pflicht eines jeden, sich zu wehren, solange ein Atemzug durch seine Seele weht. Hierzu aber sind wir jetzt gezwungen. Lange haben wir danach gestrebt, unsere gerechten Forderungen auf gutlichem Wege zu erreichen. Doch Unverstand oder böser Wille haben unser Wollen zu Schaden gemacht. Heute nun, — heute bleibt uns nichts mehr als der Kampf, wenn wir es erreichen wollen, daß unser aller Leben fürderhin nicht allföndlich auf dem Spiele steht. Ja, Freunde, ich sage: der Kampf! Kämpfen müssen wir, — zum Kampfe hat man uns gezwungen! Nicht wir sind es, die den Frieden brechen, sondern jene, die sich unseren gerechten und billigen Forderungen bisher widersetzen. Jene, denen der Verstand oder der gute Wille fehlt, es einzusehen, daß wir auch das

Necht haben, unser Leben zu schützen, unser höchstes Gut, was wir besitzen, Gesundheit und Leben!“

Gewaltig dröhnte die Stimme durch den Raum. Unruhig rückten die Zuhörer mit den Stühlen. „Hört — hört! — Necht hat er! — Bravo! — Bravo!“ so scholl es zu dem Podium empor. Der Redner aber fuhr fort:

„Darum, Brüder, sage ich, müssen wir kämpfen, Mann an Mann, Schulter an Schulter; einmütig wie ein einziger Körper müssen wir uns erheben, um hierdurch zu erreichen, was unseren Bitten bisher mißlang. Denkt an eure Weiber, denkt an eure Kinder! Denkt daran, was aus ihnen dann werden soll, wenn ihnen der Mann, der Ernährer entzogen würde. Bergegenwärtigt euch das trostlose Glend, wenn plötzlich hunderte von Familien ihre Stütze verlieren würden. Und kann uns ein solches Ereignis nicht jeden Tag, ja, stündlich ereilen? Kann nicht ein jeder von uns, die wir hier zusammen sind, mit zu jenen gehören, die man als verflümmelte Leichen oder vielleicht auch niemals aus den Tiefen des Bergwerks zu Tage fördert? Ihr wißt ja alle, daß es nur eines unbedeutenden Versehens, nur der geringfügigsten Unachtsamkeit bedarf, und das entsetzliche Unglück ist geschehen! Gewiß, unser Leben steht in Gottes Hand; aber er hat uns auch die Macht und Fähigkeit verliehen, das selbe, soweit es in Menschenkräften steht, zu schützen. Nein, nicht nur die Fähigkeit, er hat uns sogar die Pflicht auferlegt, es zu schützen. „Wer sich mutwillig in Gefahr begibt, kommt darin um!“ Steht es nicht in der Bibel? Haben wir den Satz nicht alle schon in der Schule gelernt? Und nun frage ich: Begeben wir uns nicht tagen, tagaus mit Mutwillen in Gefahr, wenn wir wieder und immer wieder hinabsteigen in jene Tiefen, woselbst für die Sicherheit unseres Lebens nicht das geringste geschieht? Verschonen wir also nicht beständig aufs neue gegen jenen Spruch, den uns die Bibel lehrt? Jawohl, Brüder, das tun wir! Einen Entschuldigungsgrund dafür gibt es nicht. Zwar liegt es nicht in unserer Hand, jenen Uebelständen aus eigener Macht vollkommen abzuwehren, dies ist die Pflicht unseres Arbeitgebers. Doch fehlt uns auch dieses, so haben wir noch einen Willen erhalten, den uns niemand nehmen kann und der es uns möglich macht, uns zu weigern, die Gefahr immer wieder herauszufordern. Und das behaupte ich: Wer diesen Willen nicht zur Geltung bringt, wer sich willenlos dem Machtprüche eines anderen Menschen beugt, ohne zu überlegen: Ist es auch gut? Verträgt es sich auch mit den Rechten, die dir Gott verliehen? — der mißachtet sich selbst, der sündigt gegen sich, — der sündigt gegen seine Familie und gegen Gott! Darum einmütig — einmütig! Schüttelt sie ab, diese willenlose Untätigkeit, mit der ihr es geschehen laßt, wenn man euer Leben, die Zukunft eurer Familien immer und immer wieder aufs Spiel setzt! Halter fest zusammen wie eine Kette, seid stark in dem Willen: „Wir wollen es so nicht mehr! — Glück auf!“

(Fortsetzung folgt)

einerseits die Gemüter zu beruhigen und Eintracht unter den Republikanern zu schaffen und andererseits die Reformen durchzuführen, deren Notwendigkeit die Kammer durch ein feierliches Votum mit imposanter Mehrheit proklamiert habe. Zur Angelegenheit übergehend, teilte der Minister mit, daß die Regierung die unregelmäßigen Vorgänge mißbilligt und fest entschlossen sei, den zur Führung der Regierung notwendigen Bestand nur bei den regelmäßigen gesetzlichen Organen zu sichern. Er bitte daher die Kammer um eine Art Amnestie, da er weitere Maßregeln nicht vornehmen wolle. Ueber die Trennung von Staat und Kirche interpelliert, gibt Rouvier die Erklärung ab, daß das Kabinett die Trennung unter Achtung der Gewissensfreiheit durchführen werde. Während der Rede Rouviers kam es, als er von der russischen Alliance sprach, zu einer heftigen Demonstration gegen den Zarismus. Aus der Linken erschollen die Rufe: „Nieder mit den Mördern!“ Dann ergreift der Sozialist Allan das Wort, um gegen das Ministerium zu sprechen. Er schließt seine Rede, indem er gegen die „russische Mörderregierung“ protestiert. (Lärm rechts, Beifall bei den Sozialisten.) Minister des Äußeren Delcassé erhebt sich in großer Erregung und sagt: Zum Schutze der uns anvertrauten Interessen protestiere ich energisch gegen diese unqualifizierbare Sprache. (Ärmernde Rufe bei den Sozialisten: Protestieren Sie gegen den verbrecherischen Kaiser von Rußland!) Minister Delcassé fährt fort: Sie können die Petersburger Ereignisse beklagen, aber Sie sind nicht Richter, Sie dürfen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines ausländischen Staates einmischen. Jaures (Soz.) will das Wort ergreifen, wird aber zunächst durch den Lärm der Rechten daran gehindert. Er wartet, bis Ruhe eintritt, und sagt dann: Zur Ehre Frankreichs erkläre ich, daß Delcassé nicht das Recht hat, sich hier zum amtlichen Advokaten des Zarismus aufzuwerfen. (Minutenlanges Beifallssturm links.)

Delcassé erwidert: Ich bin der Advokat der Interessen Frankreichs, denen von Jaures schlecht gedient wird. Die Alliance mit Rußland hat Frankreich Sicherheit und die Möglichkeit gegeben, seine Stellung in der Welt zu behaupten und Abkommen abzuschließen, deren Bedeutung niemand ableugnen wird. (Beifall im Zentrum und rechts, Bischen bei den Sozialisten.)

Nach weiterer Debatte über das Programm der Regierung werden mehrere Tagesordnungen eingebracht. Ministerpräsident Rouvier nimmt nur eine Tagesordnung an, die auf die Regierung zählt, daß die Entfröhlungs-, die demokratischen und die sozialen Reformen zur Verwirklichung gelangen werden. Eine nicht von der Regierung acceptierte Tagesordnung wird mit 325 gegen 61 Stimmen abgelehnt und darauf die Tagesordnung Sarrien mit 370 gegen 39 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstag für die Angestellten der Staatseisenbahnverwaltung ein Erinnerungsgeld gestiftet für vorwurfsfreie 25jährige Dienstzeit. Die Abzeichen sind nach einer vom Kaiser eigenhändig entworfenen Handzeichnung anzufertigen. Das Erinnerungsgeld besteht in einer silbernen Auszeichnung mit der Zahl 25 für 25jährige und in einer vergoldeten Auszeichnung mit der Zahl 40 für 40jährige vorwurfsfreie Dienstzeit und wird auf der linken Brust getragen.

Eine Vereinfachung des Exerzier- und Schießdienstes hat der Kaiser ebenfalls angeordnet, damit mehr Zeit für die Förderung der geistig-mäßigen Ausbildung der Infanterie gewonnen wird. Die Veränderungen zum Exerzierreglement sind: 1. Fortfall des Rückwärtsreitens. 2. Fortfall der Front- und Rehrwendung beim Uebergang aus dem Marsch zum Feuern. 3. Fortfall der Uebungen im Karree. 4. Fortfall der Doppelschritte und Vereinfachung der Schußbewegungen im Bataillon. 5. Erweiterung der Kompanie-Abstände in der Reifeformation. Die Veränderungen zur Schießvorschrift sind: 1. Beschränkung des Schießens auf die Entfernungen bis 400 Meter. 2. Beschränkung der Befugnis, besondere Uebungen im Schießen anzugehen, auf persönlich bei dem Schießen anwesende Vorgesetzte. 3. Einschränkung des geistig-mäßigen Einzelschießens zugunsten des Abteilungschießens. 4. Abhaltung des Prüfungsschießens im Gelände durch die Regimentskommandeure oder die höheren Vorgesetzten.

Kaisers-Geburtsstags-Feiern haben überall im Reich stattgefunden unter Beteiligung des Militärs, der staatlichen Behörden und Gemeindevertretungen, der Schulen und Vereine jeder Art. Ueber die Garnisonen wurden Paraden abgenommen. Kirchliche Feiern fanden allerorten statt und in zahlreichen Festbanketten vereinigten sich Behörden und Bürgerschaft zur Feier des Tages.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend die Etats der Domänen- und Forstverwaltung. Minister v. Boddieski erklärte die in letzter Zeit vielfach gegen ihn erhobenen Vorwürfe, daß er zur Vernichtung der Wälder beigetragen habe, für unbegründet. Was die Ausgestaltung des Grundbesitzes zu einem Volkspark betreffe, so müsse auch die Berliner Kommune zu den Kosten, die sich auf 12-15 Millionen Mark belaufen würden, beitragen. Im übrigen wurden die Gehaltsverhältnisse der mittleren Forstbeamten ausführlich erörtert. Die Vertreter aller Parteien bestritten eine Verbesserung der Forster. Vom Geheimrat Mölle wurde das Bedürfnis nach einer Erhöhung der Forstgehälter, die im Jahre 1898-99 aufgebessert seien, anerkannt. Am Montag stehen die Anträge Stöckel (Ztr.) und Bachmann (nl.) auf Einsetzung einer Kommission betr. Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im Kohlenbergbau (s. unter Bergarbeiterstreik) und die zweite Beratung des Justizetats auf der Tagesordnung.

Graf Bülow hat nach der „Tägl. Rundsch.“ bei der Justizverwaltung mit der Meinung nicht zurückgehalten, daß bei allen Missethaten (Mißhandlung von Kindern, Messerstechereien, Tierquälereien) das Hinrichten auf das höchste Strafmaß richtiger sei, als bei manchen anderen Delikten. — Sehr richtig!

Der deutsche Landwirtschaftsrat hält seine 23. Plenarsitzung vom 7. bis 10. Februar in Berlin ab. Ueber die Handelsverträge berichten Graf Schwerin-Löwitz und Frey v. Soden-Franhofen. Ferner wird den Landwirtschaftsrat auch der Bergarbeiterstreik beschäftigen, da u. a. auf die Tagesordnung gesetzt ist: Das Interesse der Landwirtschaft an der Verstaatlichung des Steinkohlenbergbaues.

Bei Gelegenheit der Einbalsamierung der Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar wurde folgender anatomischer Befund erhoben: Doppelseitige fibrinöse Pleuritis. Fibrinöse (tubulöse) Pneumonie des Unterlappens und des zungenförmigen Anhangs des Oberlappens der linken Lunge, sämtlicher Lappen der

rechten Lunge. Magenverwölbung. (gez.) Wilhelm Müller, Geheimrat.

Das neue Winterkleid der Postbeamten. Mit Genehmigung des Kaisers soll, einer Verfügung des Reichspostamts zufolge, zur Dienstkleidung der Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung ein Umhang eingeführt werden. Dieser wird aus schwarzem, wasserfestem imprägniertem Tuche oder tüchähnlichem Stoffe ohne Ärmel und Ärmelbänder hergestellt werden und so lang sein, daß er die Knie bedeckt. Der Umhang erhält einen zum Umlegen eingerichteten mit orangefarbenem Vorstoß versehenen, durch Knöpfe und Knopflöcher, edigen Knägen aus dem gleichen Stoffe; im Innern wird ein 25 Zentimeter langes Schulterstück aus Grundstoff eingestickt. Längs der Brustseite befinden sich links fünf freilegende Knopflöcher und dementsprechend rechts fünf polierte Knöpfe kleinerer Art aus gelbem Metall mit aufgetragener Kaiserlicher Adler. Zum Durchstecken der Arme wird im Innern des Umhangs außerdem ein schwarzes Gurtband von drei Zentimeter Breite etwa 25 Zentimeter Länge schräg an jeder Seite angebracht. — Es ist sehr anzuerkennen, daß die Reichspostverwaltung — jetzt endlich! — in dieser Weise für ihre Unterbeamten Sorge trägt; denn es war bisher wirklich kein erfreulicher Anblick, die Briefträger u. bei Kälte, Sturm und Regen — „per Taille“ herumlaufen zu sehen!

Verhaftung einer Prinzessin. Laut telegraphischer Meldung aus Rom, ist die Prinzessin Alexandra von Hessen-Büdingen in Untersuchungshaft genommen worden. Die Prinzessin, gegen die ein Betrugsprozeß schwebt, wird der Pfandverschleppung beschuldigt.

Der katholische Lehrerverein in Westfalen hat sich unter dem Titel „die pädagogische Woche“ ein neues Organ gegründet. Dieses will u. a. „für die allgemeine Einführung der Fach- und Standesaufsicht unter Aufhebung der Disziplinationen“ und für „zweckmäßige Ordnung der örtlichen Schulleitung“ eintreten.

Westfalen und Rheinland.

Der Ausstand der Bergarbeiter.

Kamen, 30. Jan. In den 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund führen Samstag von einer Gesamtleitung von 244 975 Mann der streikenden Bechen unter und über Tage 50 689 Mann an; mithin fehlten 194 286 Arbeiter gegen 194 221 in der Samstag-Schicht. Es ist demnach eine Zunahme der Streikenden um 65 zu verzeichnen.

Eine Sitzung des Staatsministeriums, der auch der Kaiser beiwohnte, fand nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ am Sonnabend in der Amtswohnung des Reichskanzlers statt. Dem Vornamen nach wurden die Einzelheiten der von der Staatsregierung geplanten Novelle zum Berggesetz in eingehender Beratung erörtert.

Sonnabend vormittag wurden auch im Oberbergamt neue Verhandlungen

zwischen den Vertretern des Staatsministeriums und der Siebenerkommission der Ausländischen unter dem Vorsitz des Oberbergamtspräsidenten v. Belsen gepflogen. Die Siebenerkommission überreichte Beschwerdematerial in größerer Menge. v. Belsen teilte der Siebenerkommission mit, was die Regierung vorgehe, indem sie eine Novelle zum Berggesetz vorlege. Das Beschwerdematerial wird nunmehr nach Bechen gesichtet, sechs Unterkommissionen werden gebildet, und die Erledigung soll so schnell als möglich, aber gründlich geschehen. Aus jeder Belegschaft sollen drei Mitglieder für die Prüfung durch die Unterkommissionen gewählt werden, auch werden selbstverständlich Vertreter der Bechenverwaltungen zugezogen. Die Arbeiten der sechs Kommissionen beginnen am Montag. Die Siebenerkommission wünscht in das Berggesetz auf die Kontrolle der Gruben auch Arbeitervertreter aufgenommen zu sehen, der Oberbergamtspräsident v. Belsen konnte aber nach dieser Richtung eine Zusage nicht machen. v. Belsen legte der Siebenerkommission nahe, im geeigneten Augenblicke die Ausländischen aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Regierung gezeigt habe, daß sie durch eine Novelle zum Berggesetz den Forderungen der Arbeiter nachkomme. Die Siebenerkommission antwortete, erst müsse der Bergbauverein bindende Zusagen machen. Die Regierung wird, nachdem der Bergbauverein die Vermittlung abgelehnt hat, eine solche nicht mehr versuchen. — Weiter wird noch über die Verhandlungen berichtet: Die Regierungsvertreter nahmen das Material, in dem die Lohnfrage eine schwerwiegende Rolle spielt, schweigend entgegen. Nach Vorlegung und Begründung der einzelnen Mißstände entwickelte Oberbergamtspräsident v. Belsen seinen Plan hinsichtlich der ins Auge gefassten Maßnahmen. Darnach sollen sechs Kommissionen eingesetzt werden, die nach Möglichkeit wöchentlich drei Bechen inspizieren und die von den Begeleiteten vorgebrachten Beschwerden auf ihre Richtigkeit hin prüfen sollen. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen soll jede Belegschaft zwei Mitglieder stellen. Ebenso sollen Vertreter der Verwaltung zugezogen sein, über deren Zahl keine Bestimmungen getroffen wurden. Die von der Reg. Regierung eingesetzten Kommissionen werden bereits am Montag mit der Untersuchung und Prüfung der Mißstände auf den einzelnen Bechen beginnen. Die Siebenerkommission trug den Regierungsvertretern im Laufe der Konferenz hinsichtlich der beabsichtigten gesetzlichen Maßnahmen den Wunsch vor, es möge die Frage der Anstellung von Grubenkontrollanten in den Begeleiteten mit aufgenommen werden. Die Regierungsvertreter konnten nach dieser Richtung hin keine zusage Antwort geben. Es hatte den Anschein, als wenn man sich hierauf nicht einlassen wolle. Weiter waren die Vertreter der Königl. Regierung der Ansicht, daß die Seilfahrt und die Regelung der Arbeitszeit je nach den Wärmeverhältnissen der Gruben geregelt werden müßten. Im weiteren wiesen die Regierungsvertreter darauf hin, daß im Falle eines noch maligen Streiks die Staatsregierung kaum eine vermittelnde Rolle übernehmen werde. Es sei denn, daß von beiden Seiten die Anrufung erfolgt. Bezüglich der Befürchtung der Maßregelung der Beugen, die gelegentlich der Untersuchung ausgesagt wurden, erklärte Geh. Oberbergamtsrat Meißner, daß nach seiner Ueberzeugung keine Entlassungen vorkommen würden. Von Seiten der Regierungsvertreter wurde auch die Frage des Friedens berührt. Die Kommissionsmitglieder erklärten hierauf, daß man gerne auf Friedensverhandlungen eingehe, wenn nur irgend welche Bewilligungen in Aussicht ständen. Vor allen Dingen müßten die Maßregelungen fortfallen. Damit war die Verhandlung erledigt.

Änderung des Berggesetzes:

Der Weg der Landesgesetzgebung soll gewählt werden, weil es sich um Fragen handelt, die fast durchweg nicht allgemein gewerbliche,

sondern spezifisch bergbauliche Verhältnisse betreffen und bei deren Regelung auf die Eigenart des Bergbaues Rücksicht genommen werden muß. Ferner kommen, wenigstens für jetzt, nur Fragen des preussischen Bergrechts in Betracht, was umso mehr ins Gewicht fällt, als für das Sondergebiet die Verhältnisse schon wesentlich geklärt sind, so daß der Gesetzentwurf in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgearbeitet werden kann. Endlich entspricht dieser Weg dem bisherigen Vorgehen, da schon Anfang der 90er Jahre die damals notwendig gewordenen, auf die besonderen Verhältnisse der Bergarbeiter bezüglichen Vorschriften nicht in der Novelle vom 1. Juni 1899, sondern in der Novelle zum allgemeinen Berggesetz vom 29. Juni 1892, Gesetzsammlung 131, Artikel 1, erlassen worden ist.

Die sechs Untersuchungskommissionen

bestehen jede aus einem Mitgliede des königlichen Oberbergamtes zu Dortmund, dem zuständigen Bergrevierbeamten und dem zuständigen Landrat oder dem von diesem bezeichneten Vertreter. An den Untersuchungsverhandlungen dieser Kommission können Vertreter der beteiligten Beche und Vertreter der beteiligten Belegschaft teilnehmen. Letztere sollen, soweit sie nicht etwa schon vorhanden sind, alsbald von den Belegschaften gewählt und die Namen dem Oberbergamte mitgeteilt werden. Es sollen höchstens für jede Belegschaft drei Mann gewählt und es soll dafür gesorgt werden, daß nur ältere und ruhige, der Belegschaft schon längere Zeit angehörige Arbeiter, die Reichsangehörige sind, bestellt werden. Die Untersuchung soll am Montag auf den Bechen Bruchstraße und Herfules beginnen. In der nächsten Woche sollen außerdem die behaupteten Mißstände auf den Bechen Gneisenau, Friedlicher Nachbar, Neumühl, Prosper, König Ludwig, Scharnhorst, Sterkrade (Konstantia), Borussia, Schamrock, Kaiserstuhl I und II untersucht werden. Es besteht die Absicht, demnächst in jeder folgenden Woche 12 bis 18 Bechen zur Untersuchung heranzuziehen. Das Beschwerdematerial ist von dem Siebenerauschuß noch nicht vollständig vorgelegt worden, es soll aber nunmehr mit vollständiger Beschleunigung dem Oberbergamt eingereicht werden. Beschwerden über Vorgänge, die vor dem 1. Januar 1901 liegen, sollen in die Untersuchung nicht einbezogen werden. Wie schon oben erwähnt wurde, glaubte die Siebenerkommission auf eine Anregung des Oberbergamtspräsidenten v. Belsen für eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit irgend eine Zusage in dieser Beziehung nicht geben zu können.

Die Beschwerden der Begeleiteten.

Ueber die Arbeiten der in das Ruhrgebiet nochmals entsandten Ministerialkommission wird aus Dortmund berichtet: Die Kommission hat die Beschwerden der Bergarbeiter entgegengenommen und auf ihre Zuverlässigkeit eingehend geprüft. Dabei hat sich ergeben, daß die Beschwerden der Bergarbeiter zum größten Teil berechtigt sind, und daß eine Abhilfe dringenden gebeten erscheint. Aus Grund dieser Feststellungen hat sich die Kommission an den Bergbauverein in Dortmund mit dem Ersuchen gewendet, sich darüber zu äußern, ob die Wünsche der Bergarbeiter erfüllt werden könnten. Der Verein hat aus Anlaß dieser Anfrage eine am 26. Januar stattgefundene Konferenz anberaumt, deren Ergebnis der Ministerialkommission sofort mitgeteilt wurde. Es soll angeht, darin bestehen, daß hier und da auf den Bechen Mißstände vorhanden sein könnten, deren Abstellung sofort erfolgen sollte, sobald Beweise dafür erbracht würden.

Das Beschwerdematerial der Siebenerkommission der Bergarbeiter fällt eine große Bahnliste.

Erklärung der Dortmund-Pfarrkonferenz zum Streik.

Die auf Mittwoch ordnungsmäßig im Dortmunder Bürgerhaus berufene Pfarrkonferenz der Synode Dortmund hält es für ihre Pflicht, nach eingehender Beratung ihren Gemeindegliedern gegenüber in Sachen des Bergarbeiterstreiks folgendes zu erklären:

1. Wir erkennen die ruhige Haltung der streikenden Bergarbeiter, welche sie nach Ausbruch des Streiks im allgemeinen bewahrt haben, mit aufrichtiger Genugtuung an und bitten sie, ferner sachlich und besonnen auf dem Boden des Gesetzes zu handeln.
2. Wir beklagen, daß die Einigungsversuche der Regierung bisher noch nicht zum Ziel geführt haben, wir bitten deshalb, darin fortzufahren und erwarten nunmehr von beiden Parteien williges Entgegenkommen unter grundsätzlicher Anerkennung der Arbeiterorganisationen.
3. Wir begrüßen die Erklärung des Ministers über bevorstehende berggesetzliche und sozialpolitische Reformen, wie sie von verschiedenen Seiten seit Jahren gewünscht worden sind, und erwarten ihre schnelle und kräftige Durchführung im Interesse dauernden sozialen Friedens.
4. Wir bitten beide Parteien, sich in dieser ernsten Zeit im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit vor Gott vom Geiste christlicher Verbrüderlichkeit und der Rücksichtnahme auf die Volkswohlfahrt leiten zu lassen.

Zum Bergarbeitersausstand veröffentlicht der konservativ Landtagsabgeordnete

Pastor v. Bodelschwing einen Aufruf,

der unter anderem auch den Vorwurf gegen die Mitglieder des Abgeordnetenhauses enthält, daß sie „der Staatsregierung nicht fester in der Befolgung unter die Arme gegriffen haben, und solche heillosen Bürgerkriege nicht längst zur Unmöglichkeit geworden sind, — in denen sich diejenigen grausam gegenseitig zerfleischten, die sich die Nächsten sein sollten.“ Ueber die Verlängerung der Seilschaft sagt Pastor v. Bodelschwing: „Wer, wie der Unterzeichnete, der einst auch Bergmann werden wollte, auch nur eine Nacht in Masse und Hitze vor Ort gelegen hat und seinen Schramm gekostet hat und dann, wie viele meiner späteren Gemeindeglieder es mußten, nach seiner Schicht noch 1-1½ Stunden zu gehen hatte bis zu seiner Hütte und ermattet nach Hause kam, wird auch milder urteilen über die Erbitterung, wenn es mit einmal heißt: „½ Stunde länger arbeiten.“ — Und wenn man bedenkt, daß oft eine Bergmannsfamilie 10-20 Jahre daran gearbeitet hat, sich ein eigenes schuldenfreies Heim zu erwerben, der kann es auch verstehen, welche eine Angst über diese Leute kam, als es hieß: „Deine Beche wird stillgelegt, nimm deinen Wanderstab und suche dir wieder eine neue Heimat.“ — Pastor Bodelschwing schließt mit der Bitte an die Abgeordneten um Beiträge für die Bergarbeiter.

Pastor Bodelschwing

soll beabsichtigen, folgenden Antrag in Gestalt eines sogenannten Notgesetzes einzubringen: „Bis zur Erledigung und der Einigung in den Streitverhandlungen im Ruhrgebiet übernimmt der Staat den Betrieb der Bergwerke.“

An Untersuchungsgebern

sind beim alten sozialdemokratischen Verband der Bergarbeiter, wie aus Bochum berichtet wird, bis jetzt 350 000 Mark eingegangen. Dem christlichen Gewerkeverein in Essen sind bis Freitag 80 000 Mark zugegangen. Kardinal Fischer sandte weitere 1000 Mark, die ihm von einem früheren Arbeiter übergeben worden waren. Auch ein Großindustrieller August Thyssen jr. in Berlin — ein Sohn des zu den lebenden Männern der Eisen- und Kohlenindustrie gehörenden Thyssen hat eintausend Mark gesendet und zwar mit folgender Motivierung: Er gibt gleichzeitig Ausdruck, daß er sich nicht mit der rigorosen Stellungnahme der Bechenbesitzer gegenüber

den z. T. berechtigten Forderungen der Arbeiter solidarisch erklären

Ueber Auschreitungen

In Cateuberg wird aus Essen berichtet: Ein Trupp Ausländer hatte angeblich Arbeitswillige angegriffen, mit Steinen beworfen und mit Revolvern beschossen. Die Polizei und die Gendarmerie schritten ein und verhafteten nach heftigem Widerstande 10 Räubersführer.

Auf der Zeche Mansfeld (Bergrevier Witten) fand am 26. d. Mts. vormittags eine größere Aufrührerung statt, bei der eine Menge von mehreren hundert Ausländern mit blanker Waffe ausangetrieben werden mußten. Mißhandlungen einzelner Arbeitswilligen wurden wiederum mehrfach gemeldet.

Kamen, 31. Jan. (Kaisers-Geburtsstagsfeier.) Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feierte am Sonntag in seinem Vereinslokal, Schützenhof, den Geburtstag unseres obersten Kriegsherrn Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. durch Konzert und Theateraufführungen. Die Feier begann um 6 Uhr abends und wurde eingeleitet durch einen Prolog, den Fräulein Elisabeth v. Basse sprach. „Was in den Tod getreu“ war der Titel dieses, von einem Vereinsmitglied verfassten Prologs. Hiernach ergriff der 1. Präses des Vereins, Herr Bürgermeister v. Basse das Wort zu einer feierlichen Ansprache, die auf alle Anwesenden einen tiefgehenden Eindruck machte. In das zum Schluß auf Sr. Majestät ausgebrachte dreimalige Hurra stimmten alle begeistert ein. Einiges später begannen die Theaterstücke: „Der Krummer und die Picarde“ und hiernach „Eine weltliche Kur“, über „Ein genialer Offiziersbursche“. Jedes wurde sehr gut gespielt und gebührt den Darstellern reichste Anerkennung. Zwischen durch konzertierte die Verzeugsche Kapelle und wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen. Mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse fand die Feier gegen 11 Uhr ihr Ende. Bemerkenswert war noch, daß die Teilnahme an diesem Feste eine sehr große war, denn der große Schützenhofsaal war fast vollständig besetzt.

Kamen, 31. Januar. (Verschiedenes.) Ende Januar sind die kürzesten Tage nunmehr überwunden. Die Zeit, in der die Sonne am meisten mit dem Lichte fargte, liegt wieder hinter uns. Von Tag zu Tag steigt unser Zentralgestirn höher am Himmel empor und verweilt immer länger am Horizont. In unserer Erde Einflüsse bringt wieder goldener Sonnenstrahl und mit dem Lichte zieht wieder Lebenslust in unsere Brust und erfüllt uns mit seligem Frühlingshoffen. Wir haben jetzt schon wieder neun Stunden Tag und die Mittagshöhe der Sonne ist wieder auf mehr als 20 Grad gewachsen, auf 6 Grad mehr als bei Beginn des Jahres.

(Mangelhafte Beleuchtung.) In einer geradezu unheimlichen Finsternis präsentierten sich am Sonntag Abend die Straßen unserer Stadt. Von den als Nachtlaternen bestimmten Lampen brannte nicht eine einzige. Geschieht das Ausbleiben dieser Laternen wirklich, dann ist es hohe Zeit, daß von der zuständigen Stelle energisch dagegen eingeschritten wird.

Weddinghofen, 31. Jan. (Kaisersgeburtstagsfeier.) Am vergangenen Sonntag feierte der Krieger- und Landwehrverein in den Räumen des Wirtes Herrn Rinte den Geburtstag unseres Kaisers und Königs. Nicht bloß die Mitglieder des Vereins, sondern auch die andern Einwohner des Dorfes hatten sich in stattlicher Zahl eingefunden. Als Zeichen kameradschaftlicher Treue war dem Vereine seitens des Vorstandes des Kreis-Kriegerverbandes ein Fahnenmangel überreicht worden. Es fand desfalls zunächst die Nagelung der Fahne durch die beiden Vorstandsmitglieder Herrn Buschmann und Bittlinghoff statt. Letzterer wies in seiner Rede auf die Bedeutung des Fahnenmangels für den Verein hin. Der Fahnenmangel, so führte Redner in längeren Worten aus, soll für den Verein in Sinnbild der Längigkeit, der Brüderlichkeit, der Kameradschaftlichkeit, der Treue gegen Kaiser und Reich, also überhaupt ein Mahnzeichen aller soldatischen Tugenden sein. Mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn fand der feierliche Akt seinen Abschluß. Bei dem darauf folgenden Festessen ergriff der Präses des Vereins Herr Soltkötter das Wort und brachte in feierlichen Worten den Kaiserstoaß aus. In das dreimalige Hoch am Schluß der Rede stimmte die Festversammlung begeistert ein. Nach Beendigung des Festessens begann der Tanz, der die Gäste, sowie die Kameraden noch recht lange in gemüthlicher Stimmung zusammenhielt. Kein Mißton störte diese schöne Kaisers-Geburtsstagsfeier. Jedem Teilnehmer wird sie noch lange eine angenehme Erinnerung sein und bleiben.

Wassercur, 31. Jan. (Landwirtschaftlicher Volksverein.) Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß im landw. Volksverein Wassercur-Westfal am Sonntag den 5. Februar nachmittags 3 Uhr im Saale des Wirtes Herrn Schulte-Kemminghausen in Wassercur eine Versammlung stattfindet. Herr C. Kröber, landw. Beamter in Hannover, wird einen Vortrag über „die Anwendung der künstlichen Düngemittel“ halten. Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten freundlichst eingeladen.

Dortmund, 30. Jan. (Verschiedenes.) Die Stadt Dortmund beabsichtigt zur wirksamen Bekämpfung ansteckender Krankheiten eine eigene Desinfektionsanstalt zu errichten. Bisher wurde die Desinfektion im Nebennamen von einigen Fleischbeschauern ausgeführt. Es hat sich aber gezeigt, daß deren Fähigkeiten infolge der anderweitigen Beschäftigung nicht die gewünschte Höhe erreichen. In einer an das Stadtverordnetenkollegium abgegebenen Begründungsschrift macht Stadtrat Dr. Köttgen darauf aufmerksam, daß durch die Anlage des Stadthafens und die Wasserverbinding mit der Nordsee die Möglichkeit einer Einschleppung gemeingefährlicher Krankheiten, wie Pest, Cholera usw. sehr viel näher gerückt sei, aus welchem Grunde die Errichtung geboten sei. Als Bauplatz ist ein im nördlichen Stadtteil gelegenes Grundstück vorgesehen, das an die dortige Badeanstalt grenzt. Aus dieser sollen auch die für die Desinfektion nötigen Dämpfe bezogen werden. Die Gesamtkosten der Anlage einschließlich Apparate usw. sind auf 40 000 Mark veranschlagt, während die Unterhaltungskosten jährlich 10 000 Mark betragen.

Gagen, 28. Jan. (Jugendlicher Selbstmörder.) Der vierzehn Jahre alte S. St. trug für einen hiesigen Wäder Waren aus, wofür er 5 Mark vierzehntägig erhielt. Trotz mehrfachen Verlangens seiner Eltern lieferte er das Geld nicht ab. Seit Mittwoch war der Junge verschwunden, und es gelang trotz aller Nachforschungen nicht, ihn zu ermitteln. Gestern morgen fand man ihn im Tor-Eingang eines Hauses in der Gartenstraße als Leiche auf. Der Junge hatte, wahrscheinlich aus Furcht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

W Hamborn, 30. Jan. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete 6 Anarchisten, die seit längerer Zeit hier in Arbeit standen. Es soll eine Menge Schriftenmaterial beschlagnahmt worden sein, doch ist zurzeit nicht bekannt, ob die Leute hier agitiert haben. Die Verhaftung geschah auf Benachrichtigung von auswärtig.

Münster, 30. Jan. (Randois t.) Der Professor der Zoologie Randois ist an den Folgen eines Schlaganfalls und einer hinzugetretenen Lungenentzündung gestorben.

(Winterswijk, 30. Jan. Tödtlich verunglückt) ist hier ein Bremser vom Zugpersonal Grintrap-Oberhausen. Der Mann geriet auf der hiesigen Station zwischen die Räder zweier Wagen, was seinen sofortigen Tod durch Verquetschung herbeiführte.

(Elberfeld, 28. Jan. Ein Unglücksfall) ereignete sich im hiesigen hiesigen Schlachthaus. Ein mit Abbrühen eines geschlachteten Schweines beschäftigter Metzger glitt auf einer schlüpfrigen Eisenplatte des Bodenbelags aus und stürzte kopfüber in den mit kochendem Wasser angefüllten Brühbottich. Der Verunglückte trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

(Elberfeld, 28. Jan. (Streik.) Hier sind 350 Schreiner in den Ausstand getreten; sie verlangen den 9ständigen Arbeitstag.

(Muhrt, 30. Jan. Beim Ueberfahren der Geleise am Südhafen) wurde ein Schiffer von einem Zuge erfasst und getötet.

(Duisburg, 30. Jan. (Todessturz.) Auf der Niederreinschen Hütte stürzten zwei mit Abdecken eines Blechdaches beschäftigte Zimmerleute ab infolge Abrutschens eines Brettes. Dem einen gelang es rechtzeitig, sich an ein Seil anzuklammern, der zweite fiel dagegen herab, und verletzte sich so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

(Greven, 30. Januar. Ein junges Menschenleben) ist eines bedauerlichen Unfalles Opfer geworden. Das 4jährige Kind einer hiesigen Familie hatte eine Wärmeflasche mit ins Bett erhalten. Die Flasche zersprang, und das arme Kind wurde so verbrüht, daß es nach wenigen qualvollen Stunden verschied.

(Hilchenbach, 30. Jan. In einem Anfall von Geistes-kränkung) machte hier die 72jährige Witwe S. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

(Embsdellen, 30. Jan. Ausgerückt ist am Tage vor der standesamtlichen Trauung ein junger Mann, der bereits mit seiner Erwählten den ganzen für eine Heirat vorgezeichneten Inftanzweg durchlaufen hatte. Was den Heirats-laudibaten zur Fahnenflucht veranlaßt hat, weiß selbst die verlassene Braut nicht.

(Koblenz, 28. Jan. Ueberfahren.) Der Radmeister Dünn wurde auf dem Güterbahnhof Völselkoben überfahren und war sofort tot.

Köln, 28. Jan. (Mangel an Polizei.) Dadurch, daß 150 Schulkinder von hier ins Streikgebiet entsandt wurden, herrscht hier ein Mangel an Polizeibeamten, der die Einbrecher mit frischem Mut erfüllt. Vergangene Nacht wurde in einem Partiewarengeschäft in der Blindgasse ein großes Schaufenster eingeschlagen und zahlreiche Uhren gestohlen. In gleicher Weise wurde in letzter Nacht ein Schaufenster an der Kämmergasse geplündert.

Bermischtes.

— Mordmord. Das Dienstmädchen Bertha Konradt wurde Samstag früh in ihrem Schlafzimmer im Hause ihres Dienstherrn in Vichtenberg bei Berlin ermordet aufgefunden. Ein ihr gehöriges Sparbuchschen wird vermisst.

Neueste Nachrichten Zur Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich.

W Berlin, 30. Jan. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich hat während der Nacht zum Sonntag zu ernstlichen Besorgungen Anlaß gegeben, im Laufe des gestrigen Tages sich aber wieder gebessert. Die Kaiserin hat die ganze Nacht am Krankenlager des Prinzen gewacht und begab sich erst 5 Uhr morgens zur Ruhe. Um 8 Uhr erliefen sie jedoch wieder am Krankenbett. Der Verlauf des gestrigen Tages war ein günstiger, fortwährende Entzündung wurde nicht festgestellt, der Prinz konnte sogar etwas feste Nahrung zu sich nehmen. Gegen 8 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Im Laufe des Tages schwankte die Temperatur zwischen 38,01 und 38,03, Puls 90, kräftig, wiederholt Schweiß, Abends Atmennot und erneuter Hustenreiz.



Prinz Eitel Friedrich.

W Potsdam, 30. Jan. Der heute morgen ausgegebene Krankheitsbericht über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich lautet: In der Nacht war der Schlaf gut, die Schweißabsonderung reichlich. Temperatur 36,5, Puls 76. Auf der rechten Seite hat sich die Lungenentzündung, welche noch besteht, nicht weiter ausgebreitet. Die Rippenfellentzündung besteht noch. Seit gestern traten neuerlich Entzündungen auf der linken Seite und Kurzatmigkeit auf. Auf dieser Seite wurde nachträglich im Rippenfellraum ein entzündlicher Abscess festgestellt. Der Auswurf ist noch blutig. Nahrungsaufnahme und Rästzustand befriedigend.

Der Ausstand der Bergarbeiter.

H Essen, 30. Jan. In einer gestern in der Borussia abgehaltenen starkbesuchten Bergarbeiterversammlung, in der u. a. Hue über den Stand der Bewegung sprach, wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung verspricht, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis sämtliche Forderungen seitens des bergbauischen Vereins bewilligt sind.

Neue Beleidigungen gegen England?

W Warschau, 30. Jan. Der englische Generalkonsul und der englische Prokonsul wurden von Husaren auf offener Straße angegriffen. Der Generalkonsulent kam nur dadurch, daß das Pferd des angreifenden Husaren im letzten Augenblick stürzte. Der vom spanischen Konsulat kommende Prokonsul wurde von 2 Husaren niedergeworfen und durch Säbelschläge bedenklich verletzt. Der kommandierende Offizier soll betrunken gewesen sein.

Der japanisch-russische Krieg.

Der Angriff auf Sandepu ein russischer Mißerfolg

war, geht jetzt auch aus den neuesten russischen Meldungen hervor. In bekannter Weise wird die Niederlage zu verschleiern gesucht. Der Hinweis auf das vorläufige Verlassen Sandepus sagt aber genug. Dazu kommt, daß Marschall Oyama einen Bericht gesandt hat, der über das vorläufige Verlassen den besten Aufschluß gibt.

Der russische Bericht.

Petersburg, 30. Jan. General Schacharow telegraphiert dem Generalstab am 28. d. M. weiter nachfolgende Einzelheiten über den Kampf bei Sandepu am 26. und 27. d. M.: Vom 26. Januar an begann der Feind die Offensive zu ergreifen und beabsichtigte, beträchtliche Streitkräfte bei Sandepu zusammenzuführen. Am 27. ergriff unsere auf der äußersten Linken postierte Kolonne die Offensive gegen die vom Feinde besetzten Dörfer Samapu und Paotfiao im Süden von Sandepu. Den ganzen Tag über währte hier ein heftiger Kampf. Nach Mitternacht eroberten wir Sandepu. Am 26. ging eine andere Kolonne gegen Sandepu vor, und besetzte einen großen Teil dieses besetzten Ortes, die Befestigungen, die von einer dreifachen Reihe künstlicher Hindernisse umgeben war, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie nicht beschädigt. Da sie die Unmöglichkeit erkannten, die Befestigungen ohne Bombardement zu nehmen, verließen unsere Truppen vorläufig das in Brand geschossene Sandepu, wo es nicht möglich war, zu bleiben, ohne eine Niederlage zu riskieren. Am 25. und 26. Januar wurden Sandepu und seine Befestigungen heftig beschossen, als unsere äußerste Kolonne bei Samapu und Paotfiao kämpfte. Einzelheiten hierüber fehlen noch. Unsere Kavallerie, die 8 Werst südlich von Sandepu operierte, griff am 26. und 27. Januar eine japanische Kompanie an, schlug dieselbe und machte 100 Mann zu Gefangenen.

H Petersburg, 30. Jan. Die Kolonne, die Sandepu am 26. angegriffen hatte, bemächtigte sich abends eines großen Teils des Dorfes, das sehr stark besetzt ist. Auf russischer Seite betrugen die Verluste 24 Offiziere und 1600 Mann. Der Generalstab stellte fest, daß der starkbesetzte nordöstliche Teil des Dorfes von dem russischen Feuer verschont geblieben war und daß die Japaner mit Schnellfeuergeschützen die Russen von Nordosten beschießen konnten. Aufsolgedessen wurde Sandepu wieder geräumt.

Was Marschall Oyama sagt.

Tokio, 20. Jan. Marschall Oyama meldet: Die feindliche Artillerie beschloß am 28. Januar mit Unterbrechungen den rechten Flügel und das Zentrum der japanischen Stellung, während kleine Abteilungen verschiedene Punkte angriffen, aber sofort zurückgeschlagen wurden. Auf dem linken Flügel nahm eine japanische Abteilung, welche am 26. ein siegreiches Gefecht bei Chenchiehpo hatte, am 28. Piataoku und Schiawofeng. Eine andere Abteilung, welche auf Heikontai vorrückte, ergriff von einer südöstlich von dieser Ortschaft befindlichen Infanteriestellung Besitz. Schließlich besetzte eine dritte Abteilung Saerhpao, fünf Meilen südlich von Heikontai, nachdem sie den Feind, der aus einem Infanterieregiment und einer Kavalleriebrigade mit 12 Geschützen bestand, von dort vertrieben hatte. Die Russen, welche unseren linken Flügel angriffen, schienen Truppen des 10. Armeekorps zu sein und zwar die 2. und 5. Brigade der europäischen Scharfschützen, die 9. Division des 10. Korps sowie Teile der 61. Reservebrigade und des 1. sibirischen Armeekorps.

Weitere Nachrichten.

H. Mucken, 30. Januar. Eine große Schlacht steht bevor, an der angeblich eine Million Truppen und 2500 Geschütze teilnehmen werden. Die russische Armee erwartet mit Ungeduld den Ausbruch der Schlacht und ist überzeugt, daß sie siegen (?) wird. (Andere Leute sind weniger überzeugt.)



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau W. Polizeidiener Gosewinkel

geb. Schmidt

im Alter von 87 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Südkamen und Wanne, 30. Januar 1905.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehaus aus statt. 116

Bekanntmachung.

Die Fournagelieferung für das Dienstpferd des hiesigen stationierten resp. für die Dienstpferde der hier durchpassierenden Gendarmen soll für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 am Mittwoch den 8. Februar d. J. d. J. nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus-Zimmer Nr. 12, an den Mindestfordernden vergeben werden. Etwaige schriftliche Angebote sind bis zum genannten Tage an den Unterzeichneten einzureichen.

Kamen, den 23. Januar 1905.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen,

Krippen, Spül- und Schleifsteinen,

Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton

und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit und Sandstein. 97

Billiger und guter Brotbezug!

Mit dem heutigen Tage übertrug ich dem

Herrn Gustav Pass Weststrasse 54,

den alleinigen Verkauf meiner

rühmlichst bekannten Backwaren,

für KAMEN

und empfehle ich täglich frisch:

Gärtner-Brot	70 Pfg.	Weizenstuten	100 Pfg.
Paderborner-Brot	45, 70 und 100	Semmel	45
Raffeler-Brot	30, 50 u. 90	Roggenstuten	45 und 90
Reinwieber-Brot	30 u. 50	Kaisersuten	23 und 45
Cornhafer-Brot	50 u. 100	Märzpläne	23 und 45
Mang-Brot	45 und 70	Schwarzbröt	45 und 90
Westfälischen Pumpernickel	25 und 50	Kinder-Nähr. wieback	Paket 20

Ernst Kummer,

Dortmunder Brotfabrik.

Weitere Verkaufsstellen gesucht!

Große Auswahl in
Porzellan- und Glaswaren,
als
Kaffee- u. Thee-Service,
Fleisch- und Gemüse-
schüsseln,
Bier- und Likör-Service
u. u.
vorhanden bei
J. Brombach, Camen.

Großer Vieh-, Ackergeräte- u. Mobilarverkauf Westick.

Montag den 6. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

läßt Herr Landwirt Heinrich Middendorf zu Westick an der Schulze-Beckinghausen'schen Wirtschaft daselbst:

4 Pferde, (1 vierjährigen, 1 achtjährigen, 1 zehn-jährigen Wallach und 1 zwölfjährige Stute), 5 Kühe, 5 Rinder und Kälber, darunter ein tragendes Rind, 7 Schweine, darunter ein tragendes Mutter Schwein, 50 Hühner, darunter einige Race-hühner, 4 Gänse, 2 Kutschwagen, Halbverdeck u. Federwagen, 2 vierzöllige Ackerwagen, Flächen, Leitern u., 1 zweizölligen Ackerwagen, 1 dreizöllige Erdfarre, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Milchzentrifuge, 1 Butterkne, 2 Milchbüchsen, 2 vollständige Pflüge, 1 Exirpator, 1 Dreischapflug, 2 Satz eiserne Eggen mit Schlitten, 2 hölzerne Eggen, 1 eiserne Walze, Ketten, Schwengel, Stricke, Bindebäume, Harfen, Schuppen u. u., 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefäß, 1 Jauchefäß mit Handwagen, 1 Viehfutterdämpfer mit kupf. Kessel, 1 Strohschneider, 1 Sackaufhalter, 1 Quersäge, 1 Federhämmer, 1 Kartoffelquetsche, 1 Schweinetransportkasten, 1 Schleifstein für Maschinmesser, 1 eis. Schmierbock, 1 Schiebkarren, 4 Pferdegeschirre, 1 zweispänniges Kutschenblattgeschirr, 1 einsp. Kutschen-Kummetgeschirr, ferner 1 Sofa mit Lederbezug, 1 eichenen Küchenschrank, 1 Schreibstisch, 1 zweifchl. Bett, 3 Tische, mehrere Stühle, 1 Gartenbank, 2 Säulenöfen, 1 Füllöfen, 1 Hausuhr und viele Haus- und Küchengeräte

gegen Barzahlung verkaufen.

An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr, soll eine

schwere Weide,

zu Mittelbrettern geeignet,

auf dem Middendorfschen Hofe gegen Zahlungsfrist zum Verkauf ausgesetzt werden.

Kaiserau, den 30. Januar 1905.

Brüninghaus,

Auktions-Kommissar.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. h741



Man verlange nur

Globus-

Putz-Extrakt

wie nebenstehende Abbildung,

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. m430

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmit, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungs-schwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Müdigkeit, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen u. u. und fiebern oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.

Conrad Schmitz II.

485t Godesberg a. Rh.

Rheumatismus-

u. Gichtkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Besserung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer, wohn. München, Pilgersheimerstr. 211.

Tafelkühn 10 Pfund Kollt 1.65, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.80, 2.90, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 4.60, 4.70, 4.80, 4.90, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 5.60, 5.70, 5.80, 5.90, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 6.60, 6.70, 6.80, 6.90, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 7.60, 7.70, 7.80, 7.90, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 8.60, 8.70, 8.80, 8.90, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 9.60, 9.70, 9.80, 9.90, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 10.60, 10.70, 10.80, 10.90, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 11.60, 11.70, 11.80, 11.90, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 12.60, 12.70, 12.80, 12.90, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 13.60, 13.70, 13.80, 13.90, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 14.60, 14.70, 14.80, 14.90, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 15.60, 15.70, 15.80, 15.90, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 16.60, 16.70, 16.80, 16.90, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 17.60, 17.70, 17.80, 17.90, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 18.60, 18.70, 18.80, 18.90, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 19.60, 19.70, 19.80, 19.90, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 20.60, 20.70, 20.80, 20.90, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 21.60, 21.70, 21.80, 21.90, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 22.60, 22.70, 22.80, 22.90, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 23.60, 23.70, 23.80, 23.90, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 24.60, 24.70, 24.80, 24.90, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 25.60, 25.70, 25.80, 25.90, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 26.60, 26.70, 26.80, 26.90, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 27.60, 27.70, 27.80, 27.90, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 28.60, 28.70, 28.80, 28.90, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 29.60, 29.70, 29.80, 29.90, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 30.60, 30.70, 30.80, 30.90, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 31.60, 31.70, 31.80, 31.90, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 32.60, 32.70, 32.80, 32.90, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 33.60, 33.70, 33.80, 33.90, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 34.60, 34.70, 34.80, 34.90, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 35.60, 35.70, 35.80, 35.90, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 36.60, 36.70, 36.80, 36.90, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 37.60, 37.70, 37.80, 37.90, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 38.60, 38.70, 38.80, 38.90, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 39.60, 39.70, 39.80, 39.90, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 40.60, 40.70, 40.80, 40.90, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 41.60, 41.70, 41.80, 41.90, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 42.60, 42.70, 42.80, 42.90, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 43.60, 43.70, 43.80, 43.90, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 44.60, 44.70, 44.80, 44.90, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 45.60, 45.70, 45.80, 45.90, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 46.60, 46.70, 46.80, 46.90, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 47.60, 47.70, 47.80, 47.90, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 48.60, 48.70, 48.80, 48.90, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 49.60, 49.70, 49.80, 49.90, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 50.60, 50.70, 50.80, 50.90, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 51.60, 51.70, 51.80, 51.90, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 52.60, 52.70, 52.80, 52.90, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 53.60, 53.70, 53.80, 53.90, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 54.60, 54.70, 54.80, 54.90, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 55.60, 55.70, 55.80, 55.90, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 56.60, 56.70, 56.80, 56.90, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 57.60, 57.70, 57.80, 57.90, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 58.60, 58.70, 58.80, 58.90, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 59.60, 59.70, 59.80, 59.90, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 60.60, 60.70, 60.80, 60.90, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 61.60, 61.70, 61.80, 61.90, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 62.60, 62.70, 62.80, 62.90, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 63.60, 63.70, 63.80, 63.90, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 64.60, 64.70, 64.80, 64.90, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 65.60, 65.70, 65.80, 65.90, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 66.60, 66.70, 66.80, 66.90, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 67.60, 67.70, 67.80, 67.90, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 68.60, 68.70, 68.80, 68.90, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 69.60, 69.70, 69.80, 69.90, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 70.60, 70.70, 70.80, 70.90, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 71.60, 71.70, 71.80, 71.90, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 72.60, 72.70, 72.80, 72.90, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 73.60, 73.70, 73.80, 73.90, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 74.60, 74.70, 74.80, 74.90, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 75.60, 75.70, 75.80, 75.90, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 76.60, 76.70, 76.80, 76.90, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 77.60, 77.70, 77.80, 77.90, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 78.60, 78.70, 78.80, 78.90, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 79.60, 79.70, 79.80, 79.90, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 80.60, 80.70, 80.80, 80.90, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 81.60, 81.70, 81.80, 81.90, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 82.60, 82.70, 82.80, 82.90, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 83.60, 83.70, 83.80, 83.90, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 84.60, 84.70, 84.80, 84.90, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 85.60, 85.70, 85.80, 85.90, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 86.60, 86.70, 86.80, 86.90, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 87.60, 87.70, 87.80, 87.90, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 88.60, 88.70, 88.80, 88.90, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 89.60, 89.70, 89.80, 89.90, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 90.60, 90.70, 90.80, 90.90, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 91.60, 91.70, 91.80, 91.90, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 92.60, 92.70, 92.80, 92.90, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 93.60, 93.70, 93.80, 93.90, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 94.60, 94.70, 94.80, 94.90, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 95.60, 95.70, 95.80, 95.90, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 96.60, 96.70, 96.80, 96.90, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 97.60, 97.70, 97.80, 97.90, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 98.60, 98.70, 98.80, 98.90, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 99.60, 99.70, 99.80, 99.90, 100.00

Immobilien-Verkauf Niederaden.

Dienstag den 7. Febr., abends 6 Uhr, will der Herr Schneidermeister Heinrich Bergmann zu Niederaden in der Steinhoff'schen Wirtschaft daselbst sein in mitten des Dorfes Niederaden gelegenes 1 1/2 stück.

Wohnhaus Nr. 16a mit **Stallanbau**, sowie den **Gartengarten** Gesamtgröße 17 Ar 62 qm, durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen.

Ein zweiter Bietungstermin findet nicht statt.

Kaiserau, 30. Jan. 1905.

Brüninghaus,

Auktionator.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Planolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant (Goldene Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Cölln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehend. Hauses

IBACH

6271 92

Jugendfrische

verleiht

Guthmann's

Cosmos-

Seife

Dresden.

ist die beste für den Teint

Stück 25 Pfg.

Hochfein parfümiert.

Zu haben in allen einsch. Geschäften

Weisse

Bohnen

weichkochend, Pfd. 14 Pfg.

zu haben bei

J. Brombach.

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und